

Handschriften und rekonstruiert die Abfolge dreier Redaktionen zwischen 1090 und 1109, also noch zu Anselms Lebzeiten.
R. S.

John Taylor, *Letters and Letter Collections in England, 1300–1420*, Nottingham Medieval Studies 24 (1980) S. 57–70, unterscheidet in seinem Übersichtsartikel mehrere Arten von Briefen: neben Abhandlungen der *ars dictaminis* und Sammlungen von Musterbriefen, die zumeist italienische oder französische Vorlagen übernahmen und dem Lehrbetrieb dienten, standen Empfehlungsschreiben, Geschäftsbriefe u. ä. des königlichen Hofes und der Kirche, in schwächerem Umfang auch der Kaufleute und des Bürgertums, in denen man sich weniger um äußere Formen und literarischen Aufputz kümmerte. Durch den Hundertjährigen Krieg nahmen Briefe, die Nachrichten vom kontinentalen Kriegsschauplatz übermitteln sollten und häufig in zeitgenössische Chroniken aufgenommen wurden, stark zu. Seit Ende des 14. Jh. ist ein Anwachsen der englischsprachigen Briefe festzustellen.
D. J.

Erich Meuthen, *Der angeblich älteste deutsche Papierbrief von „1302“*, Archivalische Zs. 74 (1978) S. 103–104, weist nach, daß der im Stadtarchiv Aachen aufbewahrte Fehdebrief (Mummenhoff, *Regesten der Reichsstadt Aachen* 2, 10 Nr. 21) weder nach Schrift noch Inhalt ins Jahr 1302 gehört und zieht ein Versehen „1302“ statt „1402“ in Betracht.
A. G.

Janet M. Batley, *World history in the Anglo-Saxon Chronicle: its sources and its separateness from the Old English Orosius*, Anglo-Saxon England 8 (1979) S. 177–194, untersucht die Quellen des ersten Teils der angelsächsischen Chronik, die keineswegs, wie Hodgkin meinte, den etwa gleichzeitig ins Altenglische übersetzten Orosius benutzt habe, sondern vielmehr das *Chronicon* Isidors, Rufinus, den *Liber Pontificalis* (in der felisischen Kurzfassung) und *De viris illustribus* des Hieronymus.
T. R.

Michael Borgolte, *Über die persönlichen und familiengeschichtlichen Aufzeichnungen Hermanns des Lahmen*, ZGORh 127 (1979) S. 1–15, führt diese Aufzeichnungen in der Weltchronik Hermanns ab 1009 auf „ein Kalendär mit necrologischen Einträgen, ergänzt durch Inkarnationsjahre und aufgefüllt mit weiteren Ereignissen aus der Familiengeschichte“ (S. 12) zurück, in dem vermutlich Hermanns Mutter Hiltrud die Eintragungen vorgenommen habe. Nachrichten außerhalb der Chronik über Hermanns Eltern und Geschwister scheinen ebenfalls auf das erschlossene Kalendär zurückzugehen.
E.-D. H.

Herwig Wolfram, *Conversio Bagoariorum et Carantanorum*. Das Weißbuch der Salzburger Kirche über die erfolgreiche Mission in Karantanien und Pannonien (Böhlau Quellenbücher), Wien-Köln-Graz 1979, Herm. Böhlau Nachf., 167 S., DM 24. – Der Text dieser wichtigen Quelle wird hier nach der Edition von Milko Kos (1936) wiedergegeben und ist mit einer deutschen Übersetzung von Herbert Haupt versehen. Für den Variantenapparat muß man jedoch auf die Ausgabe von Kos oder auf die Wattenbachs (MGH SS 11, S. 1 ff.) zurückgreifen. Die Leistung des Vf. besteht in dem fast 100 Seiten umfassenden Kommentar.